Der Israelitische Bote.

Abonnement:
Vierteljährlich 2 Mark, Ausland vierteljährlich 2 Mark 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

Erscheint jeden Donnerstag.

Verantwortlicher Redacteur **Moritz Baum** in **Bonn**,

Expedition: Petersstraße Nr. 8.

Inserate:
Die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Zahlbar hier.
Inserate werden bis Dienstag erbeten.

V. Jahrgang. **Bonn, 24. Juli 1879 (5639).** **Nro. 30.**

Leitender Artikel.

Die schülerhafte Rathlosigkeit des Hrn. Dr. S. Holdheim im Gebiete talmudischen Wissens.

Schreiben des Dr. Auerbach ז"צ"ל an den Rabbinatscandidaten L. in B. Den 14. Aug. 1845.

(Fortsetzung.)

Doch den Gipfel der Lächerlichkeit liefert die Unterredung mit Herrn Dr. Einhorn (S. 19.) Herr Dr. Einhorn fragt: Wenn assertorische Eide auf dem Standpunkte der Rabbinen auflösbar waren: warum das jüdische Recht bei der Ableistung derselben nicht Vorsichtsmaßregeln gegen die Auflösung gebraucht habe? Der Herr Vicepräsident antwortet: „Ich gebiete dir, שור של אדם הראשון, deinen Irrthum zu bekennen! Denn ich werde dir beweisen, daß die Rabbinen in der That Vorsichtsmaßregeln gegen die Auflösung assertorischer Eide gebrauchten; heißt es ja im Schewuoth 29a, daß man zu dem Schwörenden gesagt habe: Wisse, daß wir dich nicht nach deinem Gedanken schwören lassen, sondern nach unsern und den Gedanken des Gerichts, und daß Moses sich derselben Formel bediente, als er die Israeliten auf das Gesetz beschwor: wisset, daß ich euch nicht nach euern, sondern nach meinem und dem Gedanken Gottes beschwöre (ich bemerke Ihnen gleich, daß der Talmud diese Ermahnung vor der Leistung des promissorischen Schwures Israels folgendermaßen erklärt: „nach meinem Gedanken" zur Verhütung einer reservatio mentalis, daß nämlich die Israeliten dem Worte תורה keinen andern Sinn unterlegen, „nach dem Gedanken Gottes", damit sie den Eid nicht auflösen lassen), und da in Schewuoth 39a die Anwendung dieser mosaischen Formel auch bei gerichtlichen Eiden erwähnt wird und lautet: wisse, daß du nicht nach deinem, sondern nach dem Gedanken Gottes schwörst und des Gerichts, welche auch in allen Compendien und Choschen Hamischpot Cap. 87, § 20 recipirt ist: so kann der Zweck dieser Formel על דעת המקום „nach dem Gedanken Gottes" bei gerichtlichen (assertorischen) Eiden nur der sein, daß man hiermit, wie Moses bei dem promissorischen, hier bei assertorischen Eiden der Auflösung vorbeugen wollte." — O der erstaunenden Virtuosität im unverschämten —! Neun Unwahrheiten in einem Athemzuge hätte ich selbst dem Präsidenten der br. Rabb.-Vers. nicht zugetraut, und doch vermag's schon der Substitut! רמב"ם רו"ה, ר"ן, רא"ש, טור, וכי ח"מ פ"ז, שבועות כ"ט נדרים כ"ה ע"א, haben bei gerichtlichen Eiden nicht die Formel „nach dem Gedanken Gottes", sondern nach dem Gedanken des Gerichts" על ד׳ת ב"ד.*) Und diese Ermahnung, „daß nach dem Gedanken des Gerichts geschworen werde", ist nach Schewuoth 29 darum nöthig, weil sonst der Schwörende dem Schwur einen andern Sinn geben könnte קווא דרבא, namentlich weil Moses, als er die Israeliten in das Gesetz beschwor, sich der Formel bediente: כ"א על דעתי, על דעתי wo das וע"ד המקום Reservationen in der Auslegung des promissorischen Schwurs vorbeugen sollte, weil endlich betrügliche Erklärungen der Eidesworte nicht zu den Seltenheiten gehören: deshalb wie bei promissorischen, also auch bei assertorischen Eiden die Ermahnung ע"ד ב"ד. Nun fährt aber der Talmud am Ende derselben Seite, Schewuoth 29a, in Bezug auf die Erwähnung Mosis bei dem promissorischen Eide der Israeliten zu fragen fort: לימא להו על דעתי, ע"ד המקום ל"ל „da schon zur Verhütung von Reservationen das Wort על דעתי (d. i. על דעת ב"ד) genügt, wozu hatte Moses bei dem promissorischen Schwure noch hinzugefügt: ע"ד המקו׳ nach dem Gedanken Gottes? כי היכי דלא להוי התרה לשבועתיהו „damit ihr promissorischer Schwur nicht aufgelöst werden sollte"; „denn", fügt Raschi hinzu, „ein Gelübde im Sinne der Mehrheit" (נדר ע"ד רבים) und Tosephoth bemerken: „ein Gelübde nach dem Sinne Gottes geleistet", kann nie gelöst werden."

*) Sonach hat sich Schewuoth 39a, wo es allerdings heißt ע"ד המקום, ein Fehler eingeschlichen, was auch schon aus Raschi das., welcher die richtige Leseart על דעתנו hat, zu berichtigen ist. Der eingeschlichene Fehler mag aus der folgenden Parallelstelle כשהשביע משה את ישראל אמר לא על דעתכם כ"א על דעתי ע"ד המקום וע"ד המקום herrühren, wo freilich das ע"ד המקום erforderlich war, weil hier von einem promissorischen Eide die Rede ist, den man sonst hätte auflösen können, wie dies Schewuoth 29b ausdrücklich bemerkt wird ולסמ"ע ניסחא משובשת נודמנית.

Fortsetzung folgt.

Der geschichtliche und literaturgeschichtliche Unterricht in der Religionsschule.

Von Dr. D. Barnaß, Berlin.

(Fortsetzung, siehe Nr. 26.

Besonders ist es die pyrenäische Halbinsel, welche in der nächstfolgenden Zeit vom Anfang des 10. Jahrhunderts die Freistätte ungestörter Geistesthätigkeit bildete, ein duftiger Garten heiterer, lebensfreudiger Poesien. Durch eine seltsame, für die gesammte Judenheit des Abendlandes folgereiche und segensvolle Fügung wurde durch R. Moscheh und dessen Sohn R. Chanoch, die durch Piraten aus dem Morgenlande nach dem arabischen Spanien verkauft worden waren, der talmudischen Gelehrsamkeit hier ein neuer ergiebiger Boden erschlossen, und diese Bestrebungen wurden durch den zeitgenössischen, ebenso großsinnigen, als gelehrten und einflußreichen R. Chisdai am Ende des 10. Jahrhunderts gefördert und ein halbes Jahrhundert später durch den hochherzigen, alle Gebiete des Wissens mit inniger Liebe umfassenden R. Samuel Hannagid zur herrlichen Blüthe gebracht, wie es schon der bekannte Ausspruch des R. Abraham ben David besagt: „In den Tagen des R. Chisdai, des Fürsten, begannen sie zu zwitschern, in der Zeit des R. Samuel ließen sie ihre Stimme erschallen." Durch diese angesehenen, von Begeisterung für jüdisches Wissen und jüdisches Leben erfüllten Maecenaten ward die Bahn geebnet, auf der wir der Reihe nach Männer wie Salomon b. Gabirol, Jehuda Hallewi, Abraham b. Esra, als Grammatiker, Exegeten, Dichter und Philosophen auftreten, in ihren epochemachenden Werken sich ein bleibendes Denkmal in der Literatur aller Zeiten und Völker setzen und der Mit- und Nachwelt eine neue Fundgrube wissenschaftlicher und religiöser Erkenntniß erschließen sehen. Ihr denkender Geist und ihr frommes Gemüth, Licht und Wärme zugleich verbreitend, ließen sie dort die Wissenschaft ihrer Zeit mit den Grundlehren des Judenthums zu inniger Harmonie vereinigen und durch ihrer eigenen Seele Begeisterung auch belehrend, erhebend und begeisternd mit unwiderstehlicher Gewalt auf die Herzen und Geister der kommenden Geschlechter wirken. — Schon frühzeitig, wahrscheinlich schon seit der geonäischen Zeit, war es Brauch geworden, in das übliche Gebetritual Piutim einzuschalten, welche aus dem Streben hervorgingen, sich die reichen Schätze, welche in den Midraschim als todter Besitz aufgehäuft waren, zu gottesdienstlichem Zwecke zu nutze zu machen und alle Momente des religiösen Lebens durch die darin zum Ausdruck gebrachten Gedanken zu verklären. Die religiösen Dichtungen schmückten allmählich die überlieferten Gebetstücke mit ihren bezaubernden, anmuthigen Blüthen aus, und das, was vor Jahrhunderten zur Belehrung und Erbauung der Gemeinde vorgetragen wurde, sollte von Neuem Leben gewinnen unter der schöpferischen Hand des begeisterten Dichters. Es ist natürlich, daß auch die Dichtungen der spanischen Poeten in die Liturgie Aufnahme fanden, und noch heute bilden die Hymnen und Elegien eines Gabirol und Jehuda Hallewi eine der herrlichsten Zierden unserer Gebetordnung. Bedauerlich ist es, daß die modernen Gemeinden, weil ihnen das wahre Verständniß für jene schwung- und geistvollen Ergüsse und Schöpfungen der jüdisch spanischen Muse abgeht den Gottesdienst jenes Schmuckes berauben, welcher von unseren Ahnen in gerechter Würdigung seines hohen sittlichen und bildenden Werthes eifrig gepflegt

---

*) Uebersetzt von Hrn. Dr. Fiebermann ans dem in London erscheinenden „Jewish Chronicle".

Der verstorbene Baron Lyonel de Rothschild.

Fortsetzung.

Im ersten Wagen saßen Sir Nathaniel de Rothschild, M. P. und Baron Alphons de Rothschild aus Paris. Im zweiten: Mr. Alfred de Rothschild und Mr. Leopold de Rothschild mit Dr. Chepmell. Im dritten: Baron Ferdinand de Rothschild, Baron James de Rothschild und Baron Edmond de Rothschild ans Paris. Im vierten: the Earl of Rosebery, der Brasilianische Gesandte, Mr. John Samuel und Sir Coutts Lindsay. Dem Leichenwagen von 4 Pferden gezogen, folgten 40 Trauerwagen und ungefähr 100 Privatwagen unter denen wir die Karossen Sr. Excellenz des Türkischen, Russischen, Oesterreichischen, Holländischen und Brasilianischen Gesandten bemerkten; ferner die des Herzogs von Wellington, des Herzogs von St. Albans, des Herzogs von Manchester, des Marquis of Tweeddale, des engl. Premierministers Earl of Beaconsfield, des Earl of Feversham, der Gräfin Somers, der Lady Emily Peel, des Oberbürgermeisters von London ꝛc. ꝛc. Die größere Zahl der Trauer- und Privatwagen, welche am Leichenbegängniß Antheil nahm, durfte mit besonderer Erlaubniß des Herzogs v. Cambridge im Hyde-Park sich aufstellen in der Nähe des Rothschild'schen Hauses.

Der Leichenconduct nahm seinen Weg durch Park Lane, Edgware Road Kilborn und Willesden Lane. Auf dem ganzen Wege, besonders um Piccadilly, waren die Jalousieen vieler Häuser heruntergelassen und ohne Ausnahme waren die Läden sämmtlicher jüdischen Geschäftshäuser geschlossen, während der Condukt vorüberzog. Auch möge hier erwähnt werden, daß in der ganzen Umgegend von New-Court (dem Rothschild'schen Comptoir, welches bis 2 Uhr geschlossen blieb) die gleiche Achtung dem Andenken des sel. Freiherrn im Allgemeinen bewiesen wurde.

Die ungewöhnliche Länge des Leichenconduktes erregte auf dem ganzen Wege ganz besondere Aufmerksamkeit. Eine große Zahl von Konstablern, zu Fuß und zu Pferd, war auf verschiedenen Punkten aufgestellt, um Verkehrsstörungen zu verhindern und die Zugänge zur Leichenhalle des Friedhofes wurden offen gehalten durch ein großes Corps der 10. Polizeidivision unter Aufsicht des Superintendenten Eccles.

Um $1/2$12 Uhr langte man am Friedhof an, auf dem sich schon vorher sehr viele Personen eingefunden hatten. Der Sarg wurde in der Leichenhalle auf eine Tragbare gelegt. In allen Fensternischen erblickte man große Guirlanden von natürlichen Blumen; das Mittelfenster auf der Nordseite zierte ein besonders merkwürdiger Kranz von weißen Blumen, Rosen, Nelken, Lilien, Narzissen.

Rvd. B. H. Ascher sprach alsdann in einer sehr ergreifenden Weise das Gebet: הצור תמים פעלו Der Sarg wurde dam aus der Halle hinausgetragen. Man machte Halt um אתה גבור zu sagen, nach dessen Schluß Revd. B. H. Ascher, häufig von innerer Rührung überwältigt, die folgende Ansprache hielt, welche viele der Leidtragenden an manchen Stellen zu Thränen rührte: „Geehrte Trauerversammlung! Gemischte Gefühle von Kummer und Gram, von Mangel an Zuversicht zu mir selbst, ergreifen in dieser Stunde mein Innerstes, wo ich mich befinde vor den sterblichen Ueberresten des erlauchten Hauptes einer weltberühmten Familie und einige Worte zum Lobe und zum Andenken des Mannes an Sie richten soll, dessen Asche wir unter einem Strom von Thränen der Mutter Erde zu übergeben im Begriffe stehen, dessen Seele wir mit stillen, aber heißinnigen Gebeten der göttlichen Gnade empfehlen. O! wäre doch diese traurige Aufgabe nicht mir zugefallen, sondern weit besseren, weit befähigteren weit frömmeren Männern, um den Gefühlen den re[illegible] ten Ausdruck zu verleihen, welche uns Alle bei di[illegible]

wurde.*) Auch unsere Jugend findet in diesen beredten Zeugen des schöpferischen Genius unserer Väter einen reichen Stoff der Belehrung und Erhebung, und es gehört zur Aufgabe der Religionsschule, dieselbe mit dem Character und Inhalt dieser Dichtwerke vertraut zu machen. Die Zionslieder Gabirols und Jehuda Hallewis, müssen sie nicht unser Herz mächtig begeistern für die nunmehr entschwundene Pracht der Gottesstadt und ihres erhabenen Tempels? Welcher Israelit, der in seinem Leben, Denken und Fühlen den Faden zwischen der nationalen Vergangenheit und Gegenwart noch nicht zerrissen und von der Hoffnung auf die dereinstige Auferstehung unserer nationalen Selbstständigkeit durchdrungen ist, fühlt sich nicht durch die begeisterten und begeisternden Lieder Jehuda Hallewis hingezogen zu dem Ort, wo dereinst der Tempel gestanden. „O könnte ich küssen Deinen Staub, die Schollen, süß wie Honig dem liebenden Verlangen!" Mit heißer, inniger Herzensgluth und unaussprechlichem Verlangen seiner reinen Seele sehnte er sich nach dem Anblick der Stätte, wo der Tempel Gottes, „das liebliche Reis, die Wonne der Welt," nunmehr in Trümmern liegt, wo dereinst die Propheten mit ihren Feuerworten gelebt und gewirkt, und es war ihm gegönnt, diesen heißesten und innigsten Wunsch seines Lebens erfüllt zu sehen oder wahrscheinlich dem Ziele seiner Sehnsucht sehr nahe zu kommen.**) Als ihn einer seiner Freunde von diesem Vorhaben abzubringen suchte, nach dem heiligen Lande zu wallfahren, fragte er ihn, ob denn die Vorfahren mit ihrer besonderen Anhänglichkeit und begeisterten Liebe für den Boden so unvergeßlicher geschichtlicher Offenbarungen bloße Thorheit geübt hätten; wo denn im Ost und im West eine so hoffnungsreiche Stätte zu finden sei, wie jenes Land, das voller Pforten, die zum Himmel führten, all die Orte, wo die Herolde des göttlichen Willens, die Propheten geweilt. (Diwan No. 4.) Ueberall in diesen lieblichen, unnachahmlichen Gedichten finden wir das sehnsuchtsvolle Harren auf die Stunde der Erlösung seines Volkes, von dieser unverbrüchlichen Zuversicht ist jede Regung seines empfindungsreichen Herzens getragen und von dieser Glaubensfreudigkeit begeistert. Gegenwart und Vergangenheit verknüpft der Dichter durch seine überzeugenden, hinreißenden Lieder und trägt sie auf kühnen Schwingen seiner Phantasie in die lichtvolle, hoffnungsreiche Zukunft.

*) Vgl. hierüber besonders die trefflichen Bemerkungen meines hochgeehrten Lehrers Salomon Plessner in sein אבן טובה.

**) Vgl. Luzzato Betulath batt Jehudah, nach welchem er wahrscheinlich unterwegs in Egypten starb.

(Schluß folgt.)

Orig.-Bericht

des Vereins israel. Elementarlehrer für Westfalen und Rheinprovinz.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der Vortragende schildert das Unterrichtsverfahren unseres Lehrers Mose, wie dieser die ihm von Gott gegebenen Lehren Aron vortrug, dann in Gegenwart Arons den Aeltesten und zuletzt im Beisein der Vorgenannten dem ganzen Volke. In den Zeiten der Richter, wo ein Jeder that, was ihm wohlgefiel, mag der Unterricht der Jugend und des Volkes überhaupt im Argen gelegen haben. Besser wurde es zur Zeit Samuels: In den Prophetenschulen wurde Religion, Dichtkunst und Gesang, auch Musik gepflegt. David war ein Dichter ersten Ranges und erfahren in der Musik, Salomo ein Kenner der Natur und Philosoph. Durch die gegenseitigen Reibungen der beiden Reiche Juda und Israel, wird die geistige Bildung keine Fortschritte gemacht haben. Die Prophetenschulen bestanden jedoch noch. Zur Zeit des Königs Giskia muß eine Art Academie eingerichtet gewesen sein. Unter seinem Nachfolger zerfielen alle religiösen und cultuellen Institutionen.

Der Redner führt aus, daß man zu allen Zeiten sehr viel Gewicht auf das gute Beispiel der Eltern und Lehrer legte, spricht nur vorübergehend vom babylonischen Exil, von den Kämpfen der Maccabäer, die nicht förderlich sein konnten für Erziehung und Unterricht. In Alexandrien nahmen die Juden griechische Bildung an. Das apokryphische Buch Sirach enthält ganze Capitel Paedagogik. Zur Zeit der Römerherrschaft waren viele Schulen in Palästina. Die berühmten Schulen in Jamnia und Tiberias. Die Mischna enthält manche Vorschrift über Erziehung und Unterricht. Später errichtete man die berühmten Schulen in Babylon. Ref. führt einige Bemerkungen aus der babyl. Gemara über Erziehung und Unterricht an. Die Schüler saßen nach orientalischer Sitte auf der Erde, gewöhnlich im Halbkreise um den Lehrer, der auf einem erhöhten Platze saß. Gegenstand des Studiums war das Gesetz. Die Methode war heuristisch. Der Vortragende bespricht die Zeiten der jüd. Hochschulen, der Jeschiboth. Der Rabbi bildete mit einigen Assessoren ein Beth-din, die Schüler hießen Bachurim. Bedeutende höhere Talmudschulen waren zur Zeit Raschi's in Frankreich. Die spanisch-gebildeten Rabbinen waren außer der talmudischen Wissenschaft der Philosophie und Medicin zugethan. — Berühmte Jeschiboth in Deutschland waren: Prag, Fürth und Frankfurt. In Polen wurde das Talmudstudium sehr betrieben. Ref. schildert dann das sog. Chederwesen. Die Lehrer waren größtentheils eingewanderte Polen, die die hebr. Grammatik wenig verstanden und in der deutschen Sprache unbewandert waren. Das Lokal war eben ein Cheder- ein gewönliches Zimmer, in dem von Pulten, Schultafeln u. s. w. nichts zu sehen war. Nur Hebräisch wurde gelehrt, wobei der Baculus eine Hauptrolle spielte. Die Zeit Mendelssohns. Mendelssohn hatte wegen seiner Bibelübersetzung von orthodoxer Seite grobe Anfeindungen zu erfahren. **Wahres Judenthum** und **wahre Bildung** sind durchaus keine Gegensätze.

Ref. zählt die Hülfswissenschaften auf, die neben dem Hauptfache, der Religionskenntniß, bei den Juden geübt wurde, als Schreiben, Geographie und Topographie, Mathematik, Astronomie Anatomie Zeichnen, Psychologie, Logik und Rechtswissenschaft. Errichtung von Seminarien.

Der Ref. stellt folgende Thesen auf:

1. Das Judenthum hat zu allen Zeiten auf die Erziehung und den Unterricht der Jugend sein Hauptaugenmerk gerichtet.
2. Das Judenthum wurde gehoben durch die Blüthe seiner Schulen und sank mit deren Verfall. (Diese Fassung ist vom Collegen Kaufmann).
3. Die jüd. Schulen müssen daher erhalten, gepflegt und gehoben werden.
4. Das jüd. Element verdient gleiche Berücksichtigung wie die übrigen Disciplinen.

An diese Thesen knüpfen sich sehr lebhafte Debatten. Blumenfeld (Essen) führt aus, es sei ein Verdienst der Juden, auf die religiöse Bildung viel Gewicht gelegt zu haben, bedauert, daß die Kinder jetzt den Vokschulen zu früh entzogen werden und der Religionsunterricht an den höhern Schulen sich auf wenige Stunden beschränken müsse, daß die Zeit mit ihrer materiellen Richtung die jüd. Familien lau und interessenlos für die Religion unserer Väter gemacht. Es sei ihnen gleichgültig, ob ihre Kinder die Religionsschulen besuchen oder nicht. Er betont nachdrücklich: „Der jüdische Religionsunterricht muß obligatorisch werden", indem er die Schlußfolgerung zieht: Ist der Religionsunterricht ein integrirender Theil des Unterrichts bei den Christen, so ist er es auch für die Juden.

Blumenfeld schlägt vor, einen besonderen Sabbath-Nachmittags-Gottesdienst für die Kinder herzustellen, um das religiöse Gefühl derselben zu beleben. —

Es werden nun Themata zu den Vorträgen der nächsten Conferenz bestimmt.

Kronenberg's Vortrag: „Wie ist den Vorurtheilen gegen Juden wirksam entgegenzutreten? kommt wieder auf die Tagesordnung.

Seminarlehrer Treu (Münster) übernimmt das Thema: Die Wechselwirkung zwischen Schule und Haus in Beziehung auf Unterricht und Erziehung.

Nachdem College Cahn in warmen Worten als Ort der nächsten Conferenz Hagen empfohlen, giebt die Conferenz ihre Zustimmung.

Der Herr Vorsitzende giebt in seinem Schlußwort ein kurzes Resumé der Verhandlungen und dankt dem Vorstande und den Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde Steele für die Gastfreundschaft, die den Collegen in so hohem Maße zu theil geworden.

Löb (Cöln) dankt dem Vorsitzenden für die umsichtige Leitung der Conferenz und wünscht, daß der Vorstand derselben noch lange Jahre in seiner jetzigen Gestalt bestehen möge.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde hatte die Freundlichkeit, die Lehrer am folgenden Tage zu einer Excursion nach dem nahen Isenberge, von wo aus man die schönste Aussicht nach dem Ruhrthale genießt, einzuladen. Leider war der Ausflug, woran sich der Vorstand der Gemeinde mit Familien und ca. 12 Lehrer betheiligten, nicht vom schönsten Wetter begünstigt.

In dem Bewußtsein, inmitten unserer Collegen einen herrlichen, segensreichen Tag verlebt, geistige Anregung empfangen zu haben, zerstreuten wir uns nach den vier Himmelsgegenden auf ein freudiges Wiedersehen in Hagen.

Die Schriftführer:

Levi (Neuss), Spanier (Solingen).

Zeitungsnachrichten und Correspondenzen.

Deutschland.

Bonn. Man sollte glauben, es herrsche jetzt eine Manie, jeder hervorragenden Persönlichkeit einen jüdischen Ursprung nachzuweisen. Es erinnert an eine Gerstäckersche Erzählung, in welcher ein Irrsinniger behauptet, das gesammte Menschengeschlecht komme von Nürnberg.

So haben neuere Forschungen ergeben, daß Gambetta der Urenkel eines jüdischen Händlers aus dem Elsaß Namens Gamberle gewesen; von der jüngst verstorbenen Gräfin Waldegrave eine Notabilität der englischen Aristokratie berichten Londoner Blätter gleichfalls:

Ihr Vater war ein Jude, Namens Braham (Abkürzung von Abraham), der sich seiner Zeit durch seine hübsche Stimme eine gewisse Berühmtheit erworben hatte und in englischen Spielopern die Rolle des ersten

---

traurigen, allgemeinen und nationalen Verluste bewegen, um den gehörigen Ehrentribut und die gebührende Achtung dem Andenken des Freiherrn Lyonel de Rothschild, des frommen und außerordentlichen Menschenfreundes, zu erweisen. S. Ehrw., Herr Oberrabbiner Dr. N. Adler, war wegen Krankheit verhindert, von Brighton nach London zu kommen. Um so mehr fühle ich in dieser Stunde meine Schwäche, weil, wenn das Herz vor Gram überfließt, die Sprache gewöhnlich ihre Dienste versagt, um unseren innersten Gefühlen den geeigneten Ausdruck zu verleihen.

Aber wahre Hochachtung und aufrichtige Hochschätzung der edlen Charactergröße des Dahingeschiedenen, wahrhafte Verehrung seiner unzähligen Tugenden, machen es mir zur Pflicht, an dieser Stätte ein, wenn auch nur schwaches Zeugniß abzulegen von den vielen vortrefflichen Eigenschaften des Entschlafenen, welcher unaufhörlich bemüht war, das Loos seiner Mitmenschen zu bessern, dessen Hand und Herz gegen Alle offen war ohne Unterschied des Bekenntnisses, und der ganz insbesondere seine Zeit, seine Mittel, seine Ta[illegible] und seine Geduld aufopferte für die nationale [illegible] Glaubensgenossen.

[illegible]ete geduldig und ausharrend an der Er[illegible] [illegible]er Rechte als treue und loyale Brittische [illegible] und in diesem edlen Bestreben nicht nachlassend, bis seine Anstrengungen und Bemühungen mit dem gewünschten Erfolge gekrönt waren. All' die ausgezeichneten und edlen Eigenschaften des erlauchten Hingeschiedenen aufzuzählen ist mir unmöglich, und selbst wenn ich danach streben wollte, wäre dies vergebene Mühe. Aber das kann ich mit Wahrheit behaupten, daß, als Sprößling einer alten und frommen Familie die Religion seiner Väter seine Freude war. Er arbeitete ruhig und ohne viel von sich selber reden zu machen für die Besserung unserer sozialen, häuslichen und politischen Wohlfahrt, aber seine allgemeine Wohlthätigkeit lief gewöhnlich geräuschlos durch die Kanäle der Gesellschaft wie ein bewässerndes und befruchtendes Bächlein, in die Wohnungen der Dunkelheit des Elends und der Armseligkeit Trost bringend, Licht und Fröhlichkeit verbreitend. Mit vollem Fug und Recht dürfen wir daher des Propheten Wort auf ihn anwenden, das da lautet: „Deine Gerechtigkeit wird Dir vorangehen, die Herrlichkeit des Herrn wird Dich aufnehmen!" (Jesaia VIII, 8). So hat der fromme vortreffliche Mann sich verdientermaßen die Achtung, die Liebe, die Verehrung und die Bewunderung der Welt im Großen erworben. Auf edle und gewissenhafte Art erfüllte er die Pflichten eines Verwalters des ihm vom Schöpfer anvertrauten Gutes. Er, von dem man tagtäglich in allen feinen Zirkeln sprach, den die Welt bewunderte, das Haupt und der Sprecher in den Berathungen von Börsenfürsten, er, dessen Rath von Staatsmännern erbeten wurde, hielt es nicht unter seinem Rang, ruhig dem Elenden und Betrübten zuzuhören, dessen Wunden er so edel zu heilen bestrebt war. Ja! er gab mit voller Hand und freudigem Herzen. „Der Gerechte zeigt Gnade und giebt fröhlich" (Psalm 21, 21). Er hielt sich für verpflichtet, ohne Unterbrechung, unaufhörlich zu geben durch die Gebote der Vernunft, der Religion, der Menschlichkeit. Solch adelige Characterzüge finden wirklich ihres Gleichen nicht mehr in der Geschichte der Humanität. Seine Fahne der Wohlthätigkeit trug keinen gewöhnlichen Stempel; sie war nach dem Höheren gerichtet, indem sie den göttlichen Attributen nachahmen wollte. Sein Herz war offen für Alle, jede Sphäre der Gesellschaft umfassend; er war Allen zugänglich, mit Allen mitfühlend; eine Tugend, die man selten antrifft. Viele von denen, welche seine Schwelle überschritten mit schwerem und betrübtem Herzen, verließen sie wieder mit einem Herzen voller Freude und Dankbarkeit. Das gewann ihm die Segenswünsche seiner Mitbrüder, die Fürbitte der Bedürftigen, und so hoffen wir auch, die Krone der Herrlichkeit im ewigen Leben.

(Schluß folgt.)

Tenors ausfüllte. — Kaum ist aus dem preußischen Ministerium ein Mitglied „jüdischer Extraktion" — um mit der Aristokratie zu reden — ausgeschieden, da wird seinem Nachfolger dem landwirthschaftlichen Minister Dr. Lucius nachgewiesen, daß ihm die Bande der Blutsverwandtschaften mit Heine's „Urübelvolk" verknüpfen; des Ministers Großvater, war ein orthodoxer Jude Namens „Hecht". Seinen Nachkommen war es vorbehalten mit der Taufe den latinisirten Namen Lucius anzunehmen.

Bonn. (Neuester Bericht des B. T.-Bl.) Die Schwierigkeiten, die sich in Rumänien der Durchführung des Juden-Emancipationswerkes entgegenstellten und zu der Demission des Ministeriums Bratiano führten, haben seit den letzten 48 Stunden eine kleine Abschwächung erfahren, so daß man hoffen darf, es werde ohne wirklichen ernsten Verfassungsconflikt gelingen, die berechtigten Sonderinteressen des Landes mit der Autorität des Berliner Vertrages in leidlichen Einklang zu bringen. Man verspricht sich das Beste von der aufs Tapet gebrachten Neubildung des zurückgetretenen Kabinets unter Hinzuziehung konservativer Elemente. Wenn das rumänische Staatsschiff den Sturm, den die Unbesonnenheit der Fraktionen heraufbeschworen, ohne schwerere Schädigung überstehen sollte, so dürfte das Hauptverdienst daran dem rechtzeitigen, ebenso energischen wie taktvollen persönlichen Eingreifen des Fürsten Karl zu danken sein. Der Fürst sprach in tiefer Erregung: Ich meinerseits werde nur ein freies und unabhängiges Rumänien in der Zukunft regieren. Dies bin ich dem Volke, der Armee und mir selbst schuldig. Es scheint somit an ernsten Versuchen nicht gefehlt zu haben, den Rumänen die Folgen ihrer Halsstarrigkeit klar vor Augen zu stellen.

Berlin. Ein an der hiesigen Börse bekannte Persönlichkeit Hermann Goldschmidt ist vor einiger Zeit in Heidelberg gestorben; die „V.-Z." meldet über den Verblichenen: Herr Hermann Goldschmidt hat lange Jahre hindurch als Vertreter der Preußischen und später der Deutschen Reichsbank und als der beschäftigtste vereidigte Wechselmakler eine dominirende Stellung auf der Börse eingenommen. In Folge eines nervösen Leidens hatte er sich schon seit einiger Zeit von jeder Thätigkeit zurückgezogen und sein umfangreiches Geschäft seinem Schwiegersohn, Herrn Victor Benary, übergeben. In Heidelberg, wo er Heilung seines Leidens suchte, trat eine Unterleibsentzündung hinzu, die nach viertägiger Dauer seinen Tod zur Folge hatte. Der Verstorbene hat ein Alter von circa 50 Jahren erreicht. Erst vor Kurzem hatte sich derselbe eines der glänzendsten Palais, Unter den Linden 8, erbauen lassen.

Köln, 20. Juli. Heute kam uns ein „civis" unterzeichnetes, den Mitgliedern des Vorstandes und den Repräsentanten hies. Gemeinde zugegangenes Flugblatt zu Gesicht, worin der Verfasser mit hohem, der wichtigen Sache angemessenem Ernste die Wahl eines Vorsitzenden der Gemeindeverwaltung bespricht. Nachdem er einleitend der großen Verdienste und des hohen Ansehens des sel. S. M. Frank gedacht, fragt er, wer wohl unter seinen Collegen dessen Erbschaft anzutreten befähigt und gewillt sei, und kommt dann zu dem Schlusse, nur ein „besoldeter" Vorsitzender vermöge den Posten auszufüllen und mehrseitig drohende Gefahren zu beseitigen.

Gut und löblich ist's die allerdings hochwichtige Frage zu discutiren; allein mit dem Vorschlage des Anonymus können wir uns nicht befreunden, halten vielmehr den zeitigen Vorsitzenden, Herrn Jacob de Jonge für hinlänglich qualifizirt und setzen bei ihm auch den nöthigen guten Willen voraus, den Vorsitz mit Einsicht und Gewissenhaftigkeit weiter zu führen. So viel wir wissen, ist diese Stelle überall ein Ehrenamt. Eine andere dafür sich eignende Persönlichkeit müßte ein Gehalt ad minimum von 6000 Mark beziehen, was für die gegenwärtige Finanzlage doch wohl zu erwägen ist. Die Verwaltungsgeschäfte des Präses würden einen nur geringen Theil seiner Zeit absorbiren. Was soll er nun in der übrigen Zeit thun? Andere Beschäftigungen würden sein Ansehen resp. seine Unabhängigkeit beeinträchtigen. Wir zweifeln daher sehr an der Ausführbarkeit des in dem Flugblatt gemachten Vorschlages, finden es aber durchaus angemessen, daß man sich um diese wie überhaupt um öffentliche Gemeinde-Angelegenheiten zu kümmern anfängt, was bisher von dem intelligenten Theile der Israeliten Kölns noch lange nicht genug geschehen ist.*)

*) Wir werden zu sachgemäßen Besprechungen die Spalten unseres Blattes gern hergeben. Red.

Aus **Württemberg**, 18. Juli. Hr. H. B. Goldschmidt, der schon verschiedene philantropische Vereine u. Anstalten mit bedeutenden Schenkungen bedacht hat, hat vorige Woche dem Gemeinderath in Cannstatt 20,000 M. mit dem Ersuchen übergeben, diese Summe zum Besten der dortigen Arbeiterklasse zu verwenden.

— In Cannstatt wurde vor 14 Tagen ein lebensmüder Israelite, Löwe, welcher in den Neckar sprang, wieder herausgezogen und gerettet.

Briesen, W. P. Seit etwa 10 Tagen weilt hier ein Mann, der das allgemeinste öffentliche Interesse verdient: Abraham Sinai Lichtenstein aus Melawa. Derselbe ist ein Kenner der Massora, wie es wohl nur wenige geben dürfte. Er verwerthet diese seine Kenntniß in praktischer Hinsicht zur Berichtigung der Synagogen-Thora-Rollen, als בעל מגיה, und als solcher möchte ich die Aufmerksamkeit aller Kreise, denen daran liegt, aus fehlerlosen ס"ת die Vorlesung aus der Thora vollziehen zu lassen, auf ihn lenken. Er leistet Staunenerregendes. Ich selbst hätte es nicht geglaubt, hätte ich mich nicht davon überzeugt. Er arbeitet jetzt hier an der Korrektur eines ס"ת welches etwa 50 Jahre im Gebrauche ist, und — wer sollte das denken — in diesem so lange Jahrzehnte gebrauchten ס"ת fand er — 39, sage neununddreißig Fehler. Nicht aber daß er abgesprungene Buchstaben und andere nach dem Schreiben entstandene Fehler als Fehler anrechnet, die nimmt er nur en passant, mit. Die hier genannten 39 Fehler sind ausschließlich entweder fehlende oder überflüssige Wörter, massoretische Fehler durch falsche scriptio plena und defectiva, und sonstige Buchstabenverwechslungen 2c. — Ich habe mich selbst überzeugt, daß es volle 39 Fehler waren, und daß kein einziger dieser Fehler erst durch ihn auf betrügerische Weise gemacht sein konnte, was auch sonst nicht gut möglich wäre, da er in meinem Hause arbeitet. Uebrigens besitzt er Zeugnisse über seine Befähigung von dem berühmten Rabbiner in Czechenowo ז"ל, ferner von dem sel. Meisel in Warschau, bei dem er, in dessen eigenem ס"ת, welches bereits von 4 Korrektoren gutgeheißen war, einige Fehler nachgewiesen. Außerdem besitzt er von mehreren Rabbinen und Vorstehern Deutschlands die empfehlendsten Zeugnisse über vollbrachte Leistungen. So von Dr. Bär in Graudenz, wo er in einer bereits revidirten und längst gebrauchten Rolle des Herrn Stadtrath Lachmann 86 sage sechsundachtzig Fehler gefunden, so von dem bekannten Talmudgelehrten Israeli in Nakel, daß er in einem ספר 32 Fehler gefunden. Fernere Zeugnisse sind vom Vorstande in Thorn, Schönlanke, Nakel, ebenso von den Rabbinen Dr. Cohn z. Z. in Nakel, Dr. Zuckermandel z. Z. in Friedland, Dr. Poper Czarnikau, Dr. Pleßner in Rogasen, u. A. — Ich halte es für ein glückliches Ereigniß, daß dieser Mann seinen Weg über Briesen genommen, indem wir nun nicht mehr in der Gefahr sind über ס"ת, die mehrfach פסול sind ברכה zu machen und ich bin überzeugt, daß alle Freunde und Kollegen und Gemeinden gerne die Gelegenheit ergreifen werden, durch einen so durchaus vertrauenswürdigen Mann, die Korrektheit ihrer ס"ת feststellen zu lassen. In keinem Fache gibt es so viele Schwindler, als in diesem; für den genannten A. Sinai Lichtenstein, glaube ich garantiren zu dürfen, daß er alles Vertrauen verdient.

J. Presse. Dr. J. Goldschmidt.

Holland.

Amsterdam. Laut vorigjährigem Beschluß des Oberrabbiners Herrn Dr. Dünner hierselbst, wurde angeordnet, daß am תשעה באב nach dem Morgengebete incl. Kapitel 2c.: או בהלוך ירמיהו על קברי אבות nur noch von den Folgenden nachstehenden קנות gebetet werden sollen:

a. אמרתי שעו מני בבכי אמרר:
b. אשאג מנהמת לבי ואתאונן:
c. איכה ישבה בדד עגונה:
d. יום אכפי הכבדתי ויכפלו עוני:
e. שומרון קול תתן מצאוני עוני:
f. מי יתן ראשי מים ועיני מקור נוזלי:
g. יבכיון מר מלאבי שלום ואבות שלישיה:
h. ואתאונן ואקונן מרה ואליה:
i. ציון הלא תשאלי לשלום אסיריך:
k. ציון הלא תשאלי שלות שרידיך:
l. ציון קחי כל צרי גלעד לציריך:
m. שאלי שרופה:
n. אלי ציון ועריה:

Vermischtes.

— Das Palais-Royal-Theater in Paris hat ein einaktiges Vaudeville angenommen, welches sich „Der Theaterarzt" betitelt. Der Verfasser heißt „Abraham" Dreyfus und der Componist Emil „Abraham" .... Wenn sich dabei nicht die Zuschauer wie in Abrahams Schooß befinden, so ist ihnen nicht zu helfen.

— Des österreichischen Kronprinzen Reise durch Spanien, hat zur Erinnerung an eine Mähr von seinem Vorfahren dem Kaiser Karl V. Anlaß gegeben, deren Schauplatz Algier ist. Karl V. landete 1541 mit einer Flotte vor Algier, konnte jedoch in Folge der Stürme und des Regens nicht an's Land gehen. Der dortige Bei ließ nämlich den Rabbiner der Judengemeinde, den auch als Kabbalisten hochberühmten Rabbi Simon Zemach Zedek, vor sich kommen und forderte ihn auf, mittelst seiner Kenntnisse der Geheimlehre das kaiserliche Heer an der Landung zu hindern. Der Rabbi ging darauf zum Meere hinab und warf eine mit kabbalistischen Zeichen beschriebene Pergamentrolle in dasselbe, worauf sogleich ein Sturm losbrach, der die Flotte verhinderte, der Küste nahe zu kommen. Nachkommen dieses Wundermannes sollen noch heute in Nordafrika leben.

(Erledigte Geschäftsordnung). Kürzlich ereignete sich in Kunhegyes folgende Geschichte: Der Vorstand der israelitischen Gemeinde hatte auf 3 Uhr Nachmittags eine Sitzung einberufen „zur Erledigung mehrerer wichtiger Gegenstände." Natürlich beeilte sich Jedermann pünktlich zu erscheinen, in der Meinung, es werde vielleicht darüber zu berathen sein, wie der Einsturz der baufälligen Synagoge zu verhindern sei, oder ob Schritte gethan werden sollen zur Aufnahme eines Lehrers. Leider aber sahen sich die Gemeinde-Mitglieder sehr bald in ihren Erwartungen getäuscht. Als der Vorstand in dem Lokale, wo die Sitzung stattgefunden hatte, angelangt war, eröffnete er dieselbe und begann dann damit, daß er den Gemeindekurator zur Verantwortung zog darüber: wem er den Klee im Tempelhof verkauft habe? Dieser antwortete, daß N. N. schon vier Gulden darfür geboten habe, er sei jedoch bereit, ihn wem immer zu verkaufen, der mehr giebt. Der Vorstand, replizirend, gerieth in solche Wuth, daß er auf den Kurator losstürzte, ihn am Hals packte und bums! ehe man sich's versah, kugelten die beiden auf der Erde herum. Nachdem der Vorstand wieder auf seine Beine gesprungen war, erklärte er der verblüfften Versammlung: da kein weiterer Gegenstand zu erledigen, löse er die Sitzung auf.

W. Landes-Ztg.

Literarisches.

— Isr. Volkskalender für d. J. d. W. 5640 herausgegeben und Verlag von Jacob W. Pascheles in Prag, Preis 70 Pf.

Der 28. Jahrgang dieses für sein kleines Format, inhaltsreichen Kalenders, liegt vor uns. In den sinnigen poetischen Dichtungen und Versionen Kämpfs und einem interessanten und recht populär gehaltenen Aufsatze über „Rabbenu Tam" von G. Klemperer finden und begrüßen wir die treuen Mitarbeiter des kleinen Jahrbuches, die wesentlich zur Beliebtheit desselben beigetragen haben. Die andern literarischen Beiträge werden durch einen Rückblick aus der Feder des Herausgebers abgeschlossen, der kurz und doch erschöpfend, die für das Judenthum bedeutungsvollen Ereignisse des verflossenen Jahres dem Leser vorführt. Wir können daher in unpartheiischer Beurtheilung, diesem Kalender eine immer größere Verbreitung in israelit. Kreisen wünschen. F. D.

מפתח לקבוע עתים

Maphteach likboa Ittim. Schlüssel zur sofortigen Umwandlung jedes bürgerlichen Datums in das entsprechende jüdische und umgekehrt ohne irgendwelche Berechnung, sowie zur Bestimmung des Wochentages jedes Datums für die Jahre 1800—1950. Unentbehrliches Handbuch bei Datenberechnungen für Rabbiner, Lehrer, Cultus- und Gemeindebeamte, Juristen, Geschäftsleute jeder Art und zuverlässiger Führer für Jedermann.

150 Umrechnungstabellen, 1 Tabelle zur Bestimmung der Wochentage und 1 Fest-Verzeichniß. Von L. Cohen, Lehrer. Rees am Rhein. Selbstverlag des Verfassers. In Commission bei J. Kaufmann in Frankfurt a. M.

Der Zweck dieser etwas umfangreich betitelten Schrift ist die leichte und sofortige Umwandlung des jüdischen Datums in das bürgerliche und umgekehrt. Ueber den Inhalt der Schrift bleibt uns nach dem angeführten Titel nichts zu sagen übrig. Auf den Druck der Tabellen ist große Sorgfalt verwendet worden, was für arithmetische Werke von der größten Wichtigkeit ist. Ueber den Gebrauch der Tabellen gibt eine praktische Anleitung genügende Auskunft. Wir empfehlen die Schrift allen Interessenten. —

Der Verfasser beabsichtigt im October d. J. zur Vervollständigung des vorliegenden Werkes 50 gleiche Tabellen für die Jahre 1750—1880 zu ediren.

B.

Briefkasten der Redaktion.

O.-W.-Sch. Von einer Injurienklage Seitens des Herrn Dr. L. Philippson hier gegen Schreiber wegen eines Schmäh-Artikels in jüngster Zeit, mit der Ueberschrift: „Nochmals Philippson" ist uns bis dato nichts bekannt geworden. Ph. hat sich zwar in schneidiger Kürze schon ausgesprochen, (siehe unsere Nr. 23) ob Ph. auch „Nochmals" schreiben wird, haben wir nicht zu untersuchen. In unserem Blatte weiter darüber zu referiren, halten wir nicht für angezeigt. Philippson bleibt Philippson, wie auch Schreiber Schreiber bleiben wird. Letzterer wird von Zeit zu Zeit sich bemerkbar zu machen suchen, um nicht der Vergessenheit anheimzufallen. —

Gegen Franko-Einsendung von 25 Pfg. pro Zeile nebst 10 Pfg. für Rückantwort (den Betrag in Freimarken erwünscht) übermittelt die **Expedition** des **Israelitischen Boten** die genauen Adressen der nachstehenden Gesuche

Einen Zuschneider für ein Herren-Confectionsgeschäft gesucht. Prima-Zeugnisse erforderlich. F. 1.
Eine Verkäuferin für ein Band-Geschäft gesucht. Photographie erwünscht. F. 2.
Eine erste Arbeiterin für ein Putzgeschäft ges. F. 3.
Einen Reisenden für eine Strohhutfabrik sofort ges. Derselbe muß mit der Branche vertraut und Süddeutschland schon bereist haben. F. 4.
Einen Lehrling für ein Tuch-Geschäft sofort ges. F. 5.
Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. F. 6.
Einen Lehrling für ein Strumpf- und Weißwaaren-Geschäft sofort ges. F. 7.
Für ein Kurz- und Posamentierwaaren-Geschäft einen Lehrling sofort ges. F. 8.
Für ein Posamentier- u. Garn-Geschäft einen Lehrling gesucht. F. 9.
Eine Verkäuferin für ein Putz- und Weißwaaren-Geschäft p. 15. Sept. ges. F. 10.
Eine Verkäuferin für ein Galanterie-, Porzellan- und Glas-Geschäft sofort gesucht. Branche-Kenntniß erforderlich. F. 11.
Für ein Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft einen Commis p. 1. August gesucht. F. 12.
Ein Mädchen für Küche u. Haushalt sofort ges. F. 13.
Ein seminaristisch, musikalisch gebildeter Religionslehrer und Vorbeter gesucht. Gehalt M. 1500. F. 14.
Ein 16jähriger junger Mann sucht Stelle als Lehrling in einem Bank- oder Fabrik-Geschäft, wo Samstags geschlossen. F. 45.

Ein mit guten Referenzen versehener, religiöser בעל תורה übernimmt es in der Nähe u. Ferne, שעור zu lernen, sowie für Verstorbene an Jahrzeitstagen Minjan zu machen, und das קדיש Gebet wie üblich zu verrichten. Offerten besorgt die Exped. dss. Blattes sub "ח—613—. 2402

Eine erfahrene Wirthschafterin, mit guten u. langjährigen Zeugnissen versehen, sucht zum 1. Okt. oder früher Stellung zur selbstständigen Führung des Haushalts. Näheres bei

Frau **L. Bernhard**,
Charlottenburg, Schloßstr. Nr. 5,
bei Berlin.

2437

Ein Kaufmann der seit 20 Jahren ein Cigarrengeschäft betrieben hat, wünscht in einer Cigarren-Fabrik Stelle als Reisender oder Agent. Beste Referenzen stehen zur Seite und kann auf Verlangen Caution stellen. Näheres ertheilt 2433

Dav. Rothenberg,
in Cöln a. Rh., Eintrachtstraße 127.

Ein jüngeres isr. Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten gerne unterzieht, wird sogleich für die kleine Familie eines Beamten in Baden gegen guten Lohn und familiere Behandlung zu engagiren gesucht. Reisekosten werden vergütet. Nur solche wollen an die Expedition dss. Blattes ihre Offerten abgeben, welche gute Zeugnisse besitzen und auf eine dauernde Stelle reflectiren. 2432

Sämmtliche Sorten

לולבים und אתרוגים liefert in bester Auswahl zu billigsten Preisen 2436

J. Kauffmann
in Frankfurt a. M.

G. Singer, Triest.

Empfiehlt und versendet sämmtliche Sorten

אתרוגים und לולבין

bei bekannter, reeller, prompter Bedienung zu den möglichst billigsten Preisen. 2424

Eine neue ספרי תורה Pergament Höhe 66 Cent. auf ששים שיטן geschrieben, welche in 3 Wochen fertig wird, ist preiswürdig zu verkaufen. Probeschriften werden auf Verlangen eingesandt.

S. Baer סופר
Worms a. Rh.

2431

Hülfs-חזן gesucht.

Zu ראש השנה, und יום הכפור. Honorar 120 M. nebst freier Station für die Festtage; Nur solche wollen sich melden, welche (wenn auch Privatmann) erstens von Vertrauens-Männern beglaubigt sind, (kein עם הארץ) zweitens woran kein Tadel haftet; mit einem Worte einem שלח צפור soll er mit ganzem Herzen und ganzer Seele sein. 2434

Offerten unter H. J. M. 100 bes. d. Exp. d. Bl.

Eine von einem bestbeleumundeten סופר verfertigte kleine und schöne, ganz neue ספרי תורה zu verkaufen und sofort zu beziehen. Der Preis ist ein so äußerst niedriger, daß selbst jeder anderer סופר anstatt eine ס"ת zu schreiben, sofort seinem Auftraggeber dienen kann, und für sich eine angemessene Provision zu erwarten hat.

Das ספר ist beim Unterzeichneten einzusehen. 2434

Moritz Baum,
Bonn a. Rh., Peterstraße Nr. 8.

Zöglinge,

welche das Gymnasium, die höhere Bürger- oder Töchterschule in Heidelberg besuchen sollen, finden in unserm Hause willkommene und liebevolle Aufnahme. Auf besondern Wunsch der Eltern können die Knaben oder Mädchen auch den ganzen, für ihren späteren Beruf erforderlichen Unterricht (ohne Schulbesuch) im Hause erhalten.

Da von neu eintretenden Schülern bei den Direktionen der höheren Lehranstalten eine rechtzeitige Anmeldung vorher erfolgen muß, so beliebe man dieselbe baldigst zu richten an Herrn oder Frau

Dr. J. Fiebermann,
Heidelberg, Anlage 20.

2418

Pensionat und höhere Töchterschule
von Frau Schauer in Mainz.

Beste Referenzen durch Eltern von Zöglingen dieser Anstalt. Der Eintritt neuer Zöglinge kann jeder Zeit stattfinden. Auf Verlangen Prospecte und nähere Auskunft. 2410

Durch jede Buchhandlung ist zu beziehen, sowie auch direct gegen Einsenbung von Mark 1,10 incl. Porto:

לוח לשנת תר"מ לפ"ק

Illustrirter Jüdischer Kalender pro 5640 (1880).
Herausgegeben von Julius Meyer.
II. Jahrgang.
200 Seiten 8⁰, eleg. geb. Preis Mk. 1.

2414 **H. Meyer's** Verlag.

ווימבעלן

verfertigt mit guten haltbaren Farben und sehr billig

Bär Zopp, Lehrer,
Bonn, Peterstraße Nr: 8.

2430

Eitorf an der Sieg,

sehr gesunder u. angenehmer Sommer-Aufenthalt. Mit billiger כשר-Pension wie auch Uebernahme jüdischer Hochzeiten empfiehlt sich gestützt auf beste Referenzen

M. Menkel.

Eitorf, im Mai 1879. 2371

See-Bad Ostende.

Meinen werthen Gönnern habe die Ehre anzuzeigen, daß ich mein

Hotel, Restaurant כשר **rue longue 46**

verlegt habe. Kann dieses besonders empfehlen, durch die nahe Lage zum Meere, die prachtvolle Einrichtung desselben und große Anzahl Zimmer.

Hotel Frank tenu par **Henriette Frank.**

Mein elterliches Haus Hotel Frank in Bruxelles, befindet sich jetzt:

Place des Martyrs 13,

welches ich zu gleicher Zeit empfehle. 2378

Empfehle meine

Israelitische Gastwirthschaft.

H. Berger,

2386 Coeln, Lungengasse 28 am Neumarkt.

Berlin

כשר **Restaurant Ury** כשר

Neue Friedrichst. 47, 1. Etage
vis à vis der Börse.

Restaurant 1. Ranges.

Bei strengster ritueller Küche den Anforderungen der Gegenwart angemessen. 2415

Gebet-Versammlung der Religions-Gesellschaft קהל ישראל

Das Vereins-Lokal befindet sich Heisterbacherhofstraße Nr. 2, Parterre.

Juli 25. קבלת שבת 7 Uhr 15 „
„ 26. שחרית ל שבת 8 „
מזמורים אחר הפלה צ"ב קל"ז
Juli „ זמן מנחה 5 „
„ „ ערבית למוצאי שבת 8 „ 58 „
„ 28. תשעה באב, בזמן מעריב 8 „ 30 „
„ 29. „ „ שחרית „ 6 „ 30 „
„ „ „ „ מנחה „ 6 „ 30 „
„ „ „ „ Nachtzeit 8 „ 54 „

Juli 26. סדרה דברים*
„ „ Sabbathausgang 8 Uhr 58 Min.
„ 29. ט" באב**

* enthält: Rückblicke auf Gottes Wohlthaten, auf jene Ereignisse, zufolge derselben Israel in der Wüste lange verweilen mußte. Ermahnung. Warnung vor Abgötterei. (Haftora: Jesaia, Kap. 1. Sabbath „Chason").

** Gedächtnißtag der Tempelzerstörung: Im Zwielichte (בין השמשות) beginnt das Fasten;
Am Tischah-beab ist jede freudeerregende Geistesbeschäftigung zu meiden. Nur aus folgenden Büchern mag man sich beschäftigen: Jiob, dem Midrasch, Echa, Talmud; Moed Katan, Abschnitt: „Elu mogalcheim", welcher von Trauer und betrübenden Ereignissen handelt.

Ferner Talm. Gittin, „Nanniskin„ Jeruschalmi des Talm. Taanith, welcher die Zerstörung Jerusalems ausführlich beschreibt.

Bris Miloh wird nach den Kinnoth vorgenommen.

Tischah-beab ist eines von den fünf השכמות „Früh-Andachten", als Zeichen diene der Vers (1. Mos. 22,3) וישכם אברהם בבקר „und Abraham stand des Morgens früh auf" u. z.:

א Deutet auf den Buchstaben von הושענ"א רבה
ב „ „ „ „ „ תשעה בא"ב
ר „ „ „ „ „ יום כפו"ר
ה „ „ „ „ „ ראש השנ"ה
ם „ „ „ „ „ פורי"ם

Für den Inseratentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Druck und Verlag von J. F. Carthaus.